Gütersloher Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark mit Botenlohn, durch die Post 1 Mark 25 Pf.

Mit illustriertem Sonntagsblatt.

Anzeigenpreis: die 1spaltige Grundschriftzeile oder deren Raum 10 Pf., bei 4mal. Wiederholung 25 % Ermäßigung. Anpreisungen 25 Pf.
Geschäftsstelle: Gütersloh, Löhrstraße 314/15.

Druck und Verlag von Ludw. Flöttmann, Gütersloh. Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Flöttmann, Gütersloh.

№ 47. Fernsprech-Anschluß Nr. 37. Freitag, den 18. April 1902. Postzeitungsliste Nr. 3276. 19. Jahrgang

Gewerbliche Kinderarbeit.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Plenarsitzung u. a. einem Gesetzentwurf über die Regelung der Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben, der schon lange angekündigt worden ist, seine Zustimmung erteilt. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht nunmehr diesen Entwurf. Als Kinder im Sinne dieses Gesetzes gelten Knaben und Mädchen unter 13 Jahren sowie Knaben und Mädchen über 13 Jahre, welche noch zum Besuche der Volksschule verpflichtet sind. Ferner gelten als eigene Kinder:

1) Kinder, die mit demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder mit dessen Ehegatten bis zum dritten Grade verwandt sind, 2) Kinder, die von demjenigen, welcher sie beschäftigt, oder dessen Ehegatten an Kindesstatt angenommen oder bevormundet sind, 3) Kinder, die demjenigen, welcher sie beschäftigt zur gesetzlichen Zwangserziehung überwiesen sind, sofern die Kinder zu dem Hausstande desjenigen gehören, welcher sie beschäftigt.

Kinder, welche hiernach nicht als eigene Kinder anzusehen sind, gelten als fremde Kinder. Ueber die Beschäftigung fremder Kinder wird bestimmt:

Verboten wird durch den Gesetzentwurf die Beschäftigung von Kindern bei Bauten aller Art sowie in einer großen Reihe von Werkstätten, deren Verzeichnis dem Gesetzentwurf beigefügt ist. Es handelt sich vornehmlich um gesundheitsgefährliche Betriebe wie Werkstätten, in denen Quecksilber, Explosivstoffe oder chemische Agentien verwendet werden. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, das Verzeichnis dieser Betriebe, in denen die Kinderarbeit verboten sein soll, abzuändern. In solchen Betrieben sowie in Werkstätten, in welchen durch elementare Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, dürfen auch eigene Kinder nicht beschäftigt werden. Kinder unter 12 Jahren dürfen in dem Betriebe von Werkstätten, in denen die Beschäftigung von Kindern nicht verboten ist, im Handels- und Verkehrsgewerbe überhaupt nicht beschäftigt werden. Die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahren darf nicht in der Zeit zwischen 8 Uhr abends und 8 Uhr morgens und nicht vor dem Vormittagsunterricht stattfinden. Sie darf nicht länger als 3 Stunden und während der Schulferien nicht länger als 4 Stunden täglich dauern. Bei öffentlichen theatralischen Vorstellungen und anderen öffentlichen Schaustellungen dürfen Kinder unter 12 Jahren nicht beschäftigt werden, Kinder über 12 Jahren nicht nach 9 Uhr abends. Doch kann bei Vorstellungen und Schaustellungen, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, die untere Verwaltungsbehörde Ausnahmen zulassen. Im Betriebe von Gast- und Schankwirtschaften dürfen Kinder unter 12 Jahren überhaupt nicht, und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden. Zum Austragen von Waren und sonstigen Botengängen dürfen Kinder unter 10 Jahren nicht verwandt werden, Kinder über 10 Jahren nicht vor 8 Uhr morgens und nach 8 Uhr abends, auch nicht vor dem Vormittagsunterricht, sowie nicht länger als 3 Stunden täglich, Kinder über 12 Jahren auch außerhalb der Schulferien bis zu 4 Stunden täglich. Für die ersten 5 Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll aber die untere Verwaltungsbehörde allgemein oder für einzelne Gewerbszweige die Beschäftigung von Kindern über 12 Jahren bereits von 6½ Uhr morgens an und vor dem Vormittagsunterricht nicht länger als eine Stunde gestatten dürfen. Sonntags soll die Beschäftigung von Kindern zum Austragen von Waren und sonstigen Botengängen die Dauer von zwei Stunden nicht überschreiten und sich nicht über 1 Uhr nachmittags erstrecken; auch darf sie nicht in der letzten halben Stunde vor Beginn des Hauptgottesdienstes und nicht während desselben stattfinden. Sollen Kinder beschäftigt werden, so hat der Arbeitgeber vor dem Beginne der Beschäftigung der Ortspolizeibehörde eine schriftliche Anzeige zu machen. In der Anzeige sind die Betriebsstätte des Arbeitgebers, sowie die Art des Betriebes anzugeben. Nur gegen Einhändigung einer Arbeitskarte soll die Beschäftigung eines Kindes gestattet sein, außer bei gelegentlicher Beschäftigung mit einzelnen Dienstleistungen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich. Se. Majestät der Kaiser begab sich Mittwoch Vormittag mit dem Kronprinzen nach Bremerhaven zur Fahrt in die Nordsee. Im Gefolge des Kaisers befinden sich v. Lucanus, Graf Hülsen-Häseler, Senden-Bibran, Oberhofmarschall Graf Eulenburg und die Minister Freiherr von Rheinbaben, von Podbielski und von Hammerstein.

Kaiser Wilhelm beantragte telegraphisch den Botschafter v. Alvensleben, Kaiser Nikolaus und der russischen Regierung sein Beileid und tiefsten Abscheu über die Ermordung des Ministers des Innern auszusprechen. — v. Alvensleben trat heute, eine Urlaubsreise an.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt an hervorragender Stelle das folgende offenbar hochoffiziöse Dementi: „Aus Wiesbaden und Frankfurt a. M wird in der Presse verbreitet, daß nach Erledigung des ersten Flottengesetzes von Sr. Majestät dem Kaiser und König dem Abgeordneten Dr. Lieber ein höheres Reichsamt oder ein Oberpräsidium angeboten worden sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß ein derartiges Angebot niemals erfolgt ist." Gleichzeitig mit dieser Kundgebung schreibt das katholische „Wiesbad. Volksblatt", welches neben der Frankfurter „Kleinen Presse" die Nachricht gebracht hat, daß der Kaiser das Angebot gemacht hätte, mit folgender neuen, die erstere bestätigenden Behauptung hervor: „Wir können bestimmt versichern, daß die Dr. Lieber nach Durchbringung der Flottenvorlage gemachten Angebote von Allerhöchster Stelle gekommen sind, und daß der Kaiser Herrn Dr. Lieber, nachdem dieser alle Staatsämter abgelehnt, sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift zum Geschenk gemacht hat." Wo bleibt da die Wahrheit?

Holland. Königin Wilhelmina ist erkrankt. Das Amtsblatt enthält nachfolgendes von den Doktoren Roesing und Pot unterzeichnetes Bulletin: Die Königin ist seit einigen Tagen unwohl und hütet das Bett. Die Ursachen sind ein allgemeines Krankheitsgefühl und Erhöhung der Temperatur.

Schweiz. Zwischen der Schweiz und Italien ist ein Konflikt ausgebrochen. Von der italienischen Regierung ist ein Gründoch veröffentlicht, das neun Dokumente umfaßt. Der schweizerische Bundesrat hat der Bundesversammlung eine Botschaft betreffend den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Italien zugehen lassen. Die Botschaft führt die bereits bekannten Thatsachen auf und schließt folgendermaßen: Wir bedauern aufrichtig, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen unserem Lande und dem Nachbarstaate, mit dem uns alte Freundschaft und gemeinsame Interessen verbinden, abgebrochen sind, aber wir sind überzeugt, daß der Abbruch der Beziehungen in keiner Weise durch unsere Schuld veranlaßt worden ist.

China. Wie aus Kanton berichtet wird, hat ein dort eingetroffener Kourier die Meldung überbracht, daß mehr als 2000 Mann kaiserliche Truppen, die von General Su entsandt waren, um die Aufständischen aus einer Ortschaft zu vertreiben, von diesen in einem Engpaß überfallen und die gesamte Mannschaft getötet oder gefangen genommen wurde. Der Vizekönig von Kanton hat aus Peking telegraphische Verstärkungen erbeten.

Zweite Heimat.

Roman von J. von Conring.

2

In ihrer bescheidenen Seele keimte an diesem Begräbnistage ein heimlicher Stolz — wer ihr Anna Nein, gesagt hätte, wenn sie sich als Kind mit wirrem Haar und in Kleidern und Schürzen von zweifelhafter Sauberkeit zwischen den Hühnern und Gänsen der väterlichen Landwirtschaft umhertrieb, — daß sie eines Tages Schwiegertochter eines Generals werden würde, — einer Exzellenz, die man mit solcher Pracht begrub! Immerhin war es ihr etwas unbehaglich, in diesem Hause repräsentieren zu müssen. Die langjährige Hausdame des Generals war gerade jetzt, auf einer Reise, erkrankt und kam voraussichtlich überhaupt nicht zurück — Anna mußte also die Stelle der Hausfrau einnehmen, — Bernhard hatte eine so unangenehme Art, die Augenbrauen in die Höhe zu ziehen, wenn ihm etwas nicht recht war, und Schwager Alfred war noch schlimmer, mit seinem spöttischen Zuge um die Mundwinkel, bei etwaigen kleinen Verstößen, wie sie doch schließlich jedem Menschen einmal passieren. — Es war nur ein Trost, daß die unbehagliche Zeit jetzt zu Ende ging und man heimkehren durfte.

Anna trat an den gedeckten Frühstückstisch und musterte ihn sorgfältig — er schien ihr tadellos, in seiner reizenden Anordnung von Silber und geblümtem Porzellan, mit schneeweißem Damast und funkelnden Gläsern. Die geschulten Dienstboten verstanden ihre Sache — und dabei ging das guigefügte Räderwerk des Hauses ohne Lärm und Aufregung, sogar ohne alle Auseinandersetzungen mit der Dienerschaft. Anna seufzte und setzte ihren Rundgang fort.

Da hing, an einer schmalen Wand, in dem sehr großen Zimmer, ein kleines Oelbild, in prunkvollem, fußbreitem Goldrahmen. Eine Landschaft, mit unmöglichen Bergen, spinatgrünen Wiesen und scheibenigen Kühen. Anna hatte es, als einziges Resultat ungeheuerlich teurer Malstunden, verfertigt und ihrem Schwiegervater geschenkt, der dem Bilde mit stillem Seufzer, aber in der herzlichen Freundlichkeit, die er nie verleugnete, einen Ehrenplatz anweisen ließ. Als später ihre Kinder geboren wurden, durfte Anna, erleichterten Herzens, die schönen Künste bei Seite legen — Gott sei Dank!

Nun stand sie vor Jules lebensgroßem Porträt. Das war eine Malerei! Die matten Augen der jungen Frau folgten der lebensfrischen Darstellung! Jile lehnte im enganschließenden, dunkelblauen Reitkleide, an der steinernen Brüstung und sah in die Herbstlandschaft hinaus. Ihr zu Füßen, zwischen verwehten, farbigen Blättern, auf den Fliesen, lagen Hut und Reitpeitsche; das feine Gesicht, mit den großen, grauen Augen, die mattblonde Haarmasse im Nacken, und die vielleicht ein wenig zu schlanke Gestalt traten dem Beschauer, wie lebendig entgegen.

Nun erschien das Original des Bildes im Zimmer. Jile sah sehr bleich und erregt aus und die schmale Hand, die sie der Schwägerin liebevoll entgegenstreckte, war eisig kalt. Unmittelbar nachher traten die drei Herren ein, sodaß nach Verlauf einiger Minuten die Familie vollzählig um den Frühstückstisch versammelt war. Bernhard nahm des Vaters Platz am obern Ende der Tafel ein. Er war lang und mager, sein scharf geschnittenes Gesicht zeigte gelben Teint, die großen, grauen Augen glichen denen der Schwester. Anna saß neben ihm, sie schälte die Eier, that Sahne und Zucker in seinen Thee und strich die Brötchen. In den wenigen Augenblicken, welche ihr seine Wünsche frei ließen, überwachte sie ängstlich die, wie Pagoden dasitzenden Kindern, die sie durch Blicke und Winke zu absoluter Ruhe zwang. Allerdings kam Anna selbst zu keiner Behaglichkeit, aber Bernhard war doch zufrieden. Alfred nahm sein Frühstück mit der Miene eines Menschen, der sich ergeben in unbequeme Verhältnisse fügt. Der Haushalt seines Vaters, ohne jeden Luxus, wenn auch durchaus standesgemäß geführt, behagte seinen Gewohnheiten wenig. Der auffallend schöne Mann war der Liebling einer sehr reichen Tante, die ihm eine unverhältnismäßig hohe Zulage gab und ihn dadurch in den Stand setzte, in einem der teuersten Kavallerie-Regimenter der Armee zu dienen. Neben Alfred saß Fredy; in seinen Augen lag ein trüber Blick, der von schlaflosen, traurigen Nächten sprach — sein junges Gesicht sah blaß und abgespannt aus, bisweilen strich er das Haar zurück, als sei es eine Last, die der heißen Stirn zu schwer falle.

Die Unterhaltung stockte häufig, es entstanden lange, unbehagliche Pausen, bis Bernhard endlich vorschlug, die Tafel zu verlassen und sich in des seligen Vaters Zimmer zu begeben. Seine gewichtige Miene machte allen klar, daß es zu einer unerquicklichen Aussprache kommen müsse, und Fredy und Jile folgten nur zögernd; Alfred, mit dem blasierten Ausdruck, der ihm zur Gewohnheit geworden war.

Nachdem die Familie Platz genommen hatte, begann Bernhard, während er eine Zigarre zwischen den magern Fingern drehte, mit der behaglichen Breite eines, der sich gerne reden hört und des Eindruckes, den er zu machen beabsichtigt, sicher ist, eine Art Ansprache zu halten. Jile's und Fredy's Blicke begegneten sich, der gleiche Gedanke durchzuckte beide: „Das hat er sich auf dem Friedhofe zurechtgelegt."

Er entwarf, mit künstlerischem Wohlgefallen an den eigenen, wohlgerundeten Perioden, ein Bild der finanziellen Lage, in welcher sich die Familie momentan befand. Wie viele höhere Offiziere, hatte der General durch die, sich mit der veränderten Stellung stetig steigernden Repräsentationskosten, ebenso durch Unglück mit Pferden und allzu große — für Bernhard unbegreifliche

Die Ermordung des russischen Ministers des Innern.

In der Vorhalle des Reichsratsgebäudes zu Petersburg wurde Dienstag nachmittag 1 Uhr auf den 43-jährigen Minister des Innere Sipjagin ein Attentat verübt. Der Minister starb nach einer Stunde. — Der Mörder giebt an, Balschanew zu heißen, er behauptet, als Student der Universität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemaßregelt und dadurch zu dem Racheakt gegen den Minister bestimmt zu sein. Bei seiner Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Sipjagin wurde aus nächster Nähe zweimal tödlich getroffen. Der Mörder näherte sich dem Minister in der Uniform eines russischen Kosakanten mit dem Bemerken, er habe den Auftrag, dem Großfürsten Sergius ein Schriftstück zu überbringen. Während der Minister nach dem Schriftstück griff, gab der Mörder fünf Revolverschüsse ab. Die Waffe berührte fast die Person des Ministers. Sipjagin starb nachmittags um 2½ Uhr.

Um 9 Uhr abends begann im Ministerium des Innern eine Totenmesse für den verblichenen Minister statt, welcher der Zar, die Zarin, sämtliche Großfürsten, die Minister, der deutsche Botschafter Graf Alvensleben, sämtliche Departementschefs und die hohen Beamten der Ministerien beiwohnten.

Das Zarenpaar war tief bewegt. Damit schließt wieder eines jener blutigen Dramen, an denen die russische Geschichte so reich ist und die sich in den Zeiten der allgemeinen Unzufriedenheit, wie jetzt, jedesmal zu steigern pflegen. Der Mord ist politischer Natur, mit einer ungewöhnlichen Kühnheit und Raffiniertheit durchgeführt.

Ueber die Person des Opfers dieses Mordes wird gemeldet: „Dimitri Sergewitsch Sipjagin hatte eine unverhältnismäßig schnelle Karriere gemacht. Der einem Moskauer Adelsgeschlecht Entsprossene war sehr rasch vom Adelsmarschall und Vizegouverneur in Charkow, Mitau und Moskau zum Minister des Innern vorgerückt und hatte dieses Amt im Jahre 1899, kaum 40 Jahre alt, aus den Händen des abgehenden Goremykin, dessen Gehilfe er kurze Zeit vorher gewesen, in Empfang genommen. Sipjagin war Jurist und genoß als solcher den Ruf eines ausgezeichneten, strengen aber auch gerechten Staatsmannes. Insbesondere hatte er sich während der Jahre, die er in Kurland als Gouverneur verbrachte, die Sympathieen des deutschen Kurlandes erworben, so daß man wohl sagen kann, daß die Mordwaffe, die gegen ihn gerichtet war, einen Mann getroffen hat, der ein besseres Schicksal verdiente.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

„Daily Mail“ erfährt, es sei in den Friedensverhandlungen eine Stockung eingetreten. Das Ministerium habe absolut und einstimmig das dringende Ersuchen der Burenführer um Waffenstillstand während der Verhandlungen abgelehnt. Man erwarte nicht, daß dies zum Weggang der Burenführer von der Konferenz führen werde, aber die Fragen der Amnestie und der Kitchenerschen Verbannungs-Proklamation drohten, die Verhandlungen zur Stillstand zu bringen. Die Grundzüge der Burenforderungen, wie sie am Montag in Pretoria aufgestellt wurden, seien folgende: Die Buren erklärten sich zur allgemeinen Uebergabe bereit und mit Verlust ihrer Unabhängigkeit einverstanden, verlangten aber Wiederaufbau und Wiederausstattung der Farmen, Amnestie der aufständischen Kolonialburen unter denselben Bedingungen wie bei den Burghers, Zurückziehung der Verbannungsproklamation und Abkürzung der von der englischen Regierung in Aussicht genommenen Frist, innerhalb welcher in den Burengebieten wieder eine repräsentative Regierung eingesetzt werden soll; schließlich solle England die gesetzlichen Verpflichtungen der beiden Republiken übernehmen. In Uebereinstimmung hiermit wird aus London depeschiert:

London, 16. April. Eine ernste Stockung in den Friedensverhandlungen ist eingetreten, da die englische Regierung den vorläufigen Waffenstillstand, die allgemeine Amnestie und die Aufhebung der Verbanaungs-Proklamation verweigert. Die Stimmung der amtlichen Kreise ist gedrückter.

Der Aufruhr in Belgien.

Brüssel, 16. April. Der Ausstand dehnt sich hier weiter aus. Im Laufe des gestrigen Nachmittags kam es zu mehreren Zusammenstößen zwischen den Ausständigen und der Polizei, wobei 6 Verhaftungen vorgenommen wurden. Auch aus den Provinzen einlaufende Nachrichten melden, daß sich auch dort der Ausstand weiter ausdehnt. — Die klerikalen Deputierten in Antwerpen beschlossen, heute nicht nach Antwerpen zurückzukehren, um zu vermeiden, daß es bei der Rückkehr zu Kundgebungen komme.

Brüssel, 15. April. Der sozialistische Deputierte Banderveldе hielt an die vor dem Volkshause versammelten Menge eine Ansprache, worin er sagte, daß Einvernehmen zwischen den Liberalen und der sozialistischen Linken sei wieder hergestellt. Nachdem die Regierung die Verantwortung für die Ereignisse auf den König abgewälzt habe, müsse das Volk an den König appellieren, damit die Revision triumphiere. Die sozialistischen Deputierten Delbaste und Delportee hielten Ansprachen ähnlichen Inhalts. Gegen 8 Uhr abends brach ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen aus, der die Menge veranlaßte, auseinanderzugehen.

Brüssel, 15. April. In der Repräsentantenkammer gab namens der liberalen Linken Neujean eine Erklärung ab, in der es heißt, die liberalen Linken erkennen die Revision der Verfassung an, verurteilen aber von vornherein jede Gewaltthätigkeit. Die Zeit sei ernst und das Land vom Bürgerkriege bedroht. Die liberale Partei sei entschlossen, die Revision der Verfassung auf dem Wege der Ordnung und Gesetzmäßigkeit zu erstreben. Auf die Frage bezgl. Auflösung des Parlaments erwidert der Ministerpräsident, die Auflösung der Kammern erfolge gemäß dem Artikel 71 der Verfassung durch das Staatsoberhaupt. Das Land möge vor gewissen Gerüchten von Konzessionen auf der Hut sein. Keins derselben sei richtig. Janson kann in dieser Erklärung der Regierung in anbetracht der ernsten Lage nichts Beruhigendes finden. Dem Wunsche nach Auflösung der Kammern werde seitens der Regierung Widerstand entgegengesetzt.

Aus den Kammern.

Reichstag.

Sitzung vom 15. April.

Die Beratungen wurden mit der Seemannsordnung wieder aufgenommen, von der ein weiterer Paragraph — der 54. — erledigt wurde. In der die Rückberufung, Verpflegung und Krankenbehandlung der Schiffsmannschaft betreffenden Bestimmungen wurden mehrere nicht wesentliche Aenderungen beschlossen; Anträge der Sozialdemokraten, die darauf gerichtet waren, die Verpflichtung des Reeders zur Krankenhausbehandlung auf 26 Wochen auszudehnen, lehnte das Haus ab. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

In dem Nachrufe, den Graf Ballestrem bei Beginn der Sitzung dem verstorbenen Dr. Lieber widmete, hob er dessen Verdienste um des Vaterlandes Herrlichkeit rühmend hervor.

Sitzung vom 16. April.

Das sehr schwach besetzte Haus fährt in der Beratung der Seemannsordnung fort. § 56 bestimmt, daß dem erkrankten Schiffsmann für die Dauer seines Aufenthalts in einer Krankenanstalt ein Lohn nicht gebührt, jedoch soll er ein Viertel des Lohns erhalten, wenn er bisher den Unterhalt von Angehörigen „überwiegend“ bestritten hatten. Die Sozialdemokraten beantragen, das von der Kommission hinzugefügte Wort „überwiegend“ zu ersetzen durch „ganz oder teilweise“. Trotz des Widerspruchs der Regierungsvertreter wird dieser Antrag von der aus Sozialdemokraten, den Freisinnigen und Antisemiten gebildeten Mehrheit angenommen. § 57 hebt die Verpflichtung der Rheders auf, wenn der erkrankte Seemann sich die Krankheit oder Verletzung durch eigene strafbare Handlungen zugezogen hat. Er wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen in der Kommissionsfassung angenommen, ebenso eine Reihe weiterer Paragraphen. Zu § 69 wird ein Antrag Stockmann (fkons.) angenommen, der nur eine schon zur Zeit der Anmusterung bestehende Verseuchung der betr. Häfen mit Cholera, Pest und Gelbfieber als Entlassungsgrund gelten läßt. Nachdem die Beratung bis § 78 einschließlich gediehen, wird die Fortsetzung vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 15. April.

Bei Fortsetzung der Beratung des Eisenbahnetats erwidert der Minister der öffentlicher Arbeiten dem Abg. Dr. Schultz (nl.), welcher das Bedürfnis zur Erbauung von Dienstwohnungen, namentlich in den Industrierevieren hervorhob, daß er auch ein dringendes Bedürfnis zur Beschaffung ausreichender Wohnungen für Beamte und Arbeiter, aber nicht bloß in den Industrierevieren, sondern mehr noch auf dem flachen Lande anerkenne. Es werde in dieser Hinsicht aber noch viel gethan. Gegenüber von nur rund 4 Millionen Mark, welche von 1890 bis 1897 für den hier in Rede stehenden Zweck aufgewendet seien, seien von 1897—1902 aus dem Betriebsetat 8, aus dem Ostprovinzenfonds 5, aus dem Anleihegesetz 11—12 Millionen Mark der Eisenbahnverwaltung direkt für Beschaffung von Dienstwohnungen zur Verfügung gestellt worden; dagegen noch je 6 Millionen Mark an Darlehne für Baugenossenschaften und von den Pensionskassen. Das Bedürfnis weiterer Aufwendungen sei aber unabweisbar und dringlich und müsse, sor eit es die Finanzen gestatten, befriedigt werden.

In der weiteren Debatte, welche vielfach wiederum sich in Einzelfragen verliert, wies ein Regierungskommissar dem Abg. Dr. Hirsch (fr. Vp.) nach, daß die Krankenkassen im Bereiche der Eisenbahnverwaltung sehr viel mehr leisteten, als im allgemeinen, und daß auch in Bezug auf die Aerztewahl so kalant verfahren werde, wie möglich. Darauf wurden sämtliche Titel des Ordinariums unverändert bewilligt und der Betriebsbericht durch Kenntnisnahme erledigt.

Sitzung vom 16. April.

Es wurden kleinere Etats beraten. Ziemlich lebhaft ging es bei dem Etat der Seehandlung her.

Abg. Richter (fr. Vp.) wünschte dieses Institut zu beseitigen, das neben der Reichsbank und der Zentralgenossenschaftskasse überflüssig und nur einigen Berliner Bankiers zum Vorteil gereiche. Jedenfalls müßten die Befugnisse der Seehandlung gesetzlich festgelegt werden.

Finanzminister v. Rheinbaben bezeichnete das Institut als dringend nötig zur Fundierung des preußischen Kredits. Es müsse sogar das Betriebskapital erhöht werden. Die Konservativen und freikonservativen Redner waren derselben Meinung. Centrum und Nationalliberale wollten sich über die Frage der Kapitalserhöhung noch nicht äußern; die Letzteren meinten, das Institut sei notwendig, aber reformbedürftig. Es folgte der Etat der Ansiedelungskommission, wobei es an polnischen Beschwerden nicht fehlte.

Abg. v. Arnim (kons.): Die Bedenken gegen die Verfassungsmäßigkeit sind unbegründet. Es handelt sich um ein nationales Kulturwerk, und wir sind entschlossen, die Regierung zu unterstützen.

Geh. Rat Sachs: Seit Beginn der Ansiedelungen haben sich 13 463 evangelische und 1185 katholische Bewerber gemeldet. Von Ersteren konnten 33, von Letzteren 22 Prozent berücksichtigt werden.

Abg. Mizerski (Pole): Dem früheren Finanzminister v. Miquel sollen ja auch Bedenken gegen die Verfassungsmäßigkeit dieses Vorgehens gegen die Polen gekommen sein.

Geh. Oberfinanzrat Förster bestreitet das. Die Zahl der katholischen Ansiedler würde steigen, wenn die niedere katholische Geistlichkeit den Leuten nicht abraten würde. Nach längerer weiterer Polendebatte wird der Etat genehmigt, desgleichen die Etats des Reichs- und Staatsanzeigers, der allgemeinen Finanzverwaltung und der Staatsarchive.

Ferncheks der Reichsbank.

Die Reichsbank hat seit kurzem in ihrem Giroverkehr eine Erweiterung eintreten lassen, die von vielen Interessenten als eine mit Genugthuung zu begrüßende Erleichterung ihrer nach auswärts zu leistenden Zahlungen angesehen werden wird. Wenn auch die meisten bedeutenderen Firmen und auch viele Privatpersonen im Besitze eines Reichsbank-Girokontos sind, so giebt es doch noch eine große Anzahl von Firmen und selbstverständlich noch viel mehr Nichtkaufleute, welche nicht genügenden Anlaß haben, sich um Eröffnung eines Girokontos bei der Reichsbank zu bemühen. Hat nun ein Girokonten-Inhaber an einen in einer anderen Stadt wohnenden Nichtkonten-Inhaber eine Zahlung zu leisten, so konnte er bisher sein Girokonto nicht benutzen. Ebensowenig konnte er, wenn er an eine auswärtige Reichsbankanstalt eine Zahlung zu leisten hatte (z. B. zur Deckung eines Wechsels oder dergl.), dazu den Giroverkehr benützen, da die Reichsbankanstalten selbst kein Girokonto bei sich haben. Der Konten-Inhaber war also auf die Einsendung baren Geldes durch die Post oder auf den umständlichen Weg der Einzahlung bei der Reichsbank seines Wohnortes zur Wiederauszahlung an dem anderen Orte, eventuell mit notwendig werdender Rekognoszierung des Empfängers, angewiesen. Um diese Lücke auszufüllen, hat die Reichsbank neuerdings sogenannte Ferncheks geschaffen, d. h. weiße Cheks, welche wie die übrigen Cheks auf die Reichsbank des Wohnortes des Ausstellers gezogen, aber bei der Reichsbank des Empfängers zahlbar gestellt sind und daselbst sofort bei Vorzeigung ausgezahlt werden. Das Verfahren ist dabei folgendes:

Der Konten-Inhaber hat den von ihm ausgestellten, zur Bezahlung durch eine auswärtige Reichsbankanstalt bestimmten weißen Check durch die in der Mitte des oberen Randes anzubringende Aufschrift „Ferncheck“ besonders zu kennzeichnen und auf der im Checkformular für die Angabe des Betrages in Buchstaben vorgesehenen zweiten (halben) Linie den Zahlungsort durch die handschriftliche Worte:

„durch die Reichsbank in . . X . . .“

anzugeben.

Alsdann hat er die auf die erwähnte Weise gekennzeichneten Cheks der Reichsbank, welche sein Konto führt, mit einem für jeden Zahlungsort besonders aufzustellenden Verzeichnis einzureichen. Die Vordrucke zu den Verzeichnissen werden von der Reichsbank unentgeltlich verabfolgt.

Die Reichsbank versieht, nachdem sie die Uebereinstimmung des Cheks und der Verzeichnisse geprüft, die Cheks mit einem Trockenstempel und giebt diese alsdann dem Konten-Inhaber zurück. Letzterer sendet den Check an den Empfänger, welchem der Betrag bei der Reichsbank des auf dem Check angegebenen Zah-

---

— Gutmütigkeit in Geldangelegenheiten, sein kleines Vermögen völlig verbraucht. Es waren sogar — Bernhard sagte das mit vorwurfsvollem Nachdruck — noch ziemliche beträchtliche Forderungen zu begleichen, die indeß durch den Verkauf der Einrichtung und der wertvollen Pferde gedeckt werden konnten. Ueber Ilses Gesicht liefen große Thränen, als Bernhard von diesem Verkauf als von etwas selbstverständlichem sprach.

„Angesichts der Sachlage“, resümierte der Redner, den niemand mit einer Silbe unterbrochen hatte, mit erhobener Stimme, als wolle er jeden Einwand von vornherein abschneiden, „erscheint es geboten, die Villa sofort aufzugeben, es hat sich ein Mieter gefunden, der in den Kontrakt eintreten und die Wagenpferde kaufen will. Alfred“ — dieser betrachtete gelangweilt seine sorgfältig gepflegten Fingernägel — „und ich verzichten auf unsern Anteil am väterlichen Erbe. Für Else hat sich Paffendes gefunden — worauf ich gleich zurückkommen werde — so daß nur noch über Fredys Schicksall zu beraten übrig bleibt.“

Dieser hob das Haupt und sah den Sprecher aufmerksam an:

„Nachdem ich das Abiturium gemacht haben werde,“ sagte er, „bin ich durch die Familienstiftung unabhängig und kann studieren.“

„Ganz recht,“ erwiderte Bernhard, „aber bis dahin, ein Jahr wird mindestens noch darüber vergehen, kommst Du zu uns. Meine Frau und ich bitten Dich, unser Haus als Deine Heimat betrachten zu wollen.“

„Ihr seid sehr gütig,“ sprach Fredy, „ich nehme Euren Vorschlag mit herzlicher Dankbarkeit an — zuerst aber möchte ich jetzt hören, was mit Ilse geschehen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

lungsortes ohne Abzug einer Gebühr und ohne Rekognation ausgezahlt wird.

Der Konten-Inhaber zahlt für derartigen Ferncheck ohne Rücksicht auf dessen Betrag an die sein Konto führende Anstalt eine Gebühr von 30 Pfg. Letztere fällt fort, wenn der Konten-Inhaber gleichzeitig Diskont- oder Lombardgeschäfte mit mindestens 10 Tagen Zinsberechnung der Reichsbank zuführt.

Aus Ort und Provinz.

Allgemein interessierende Nachrichten aus der Stadt und deren Umgebung werden gern entgegen genommen und entstehende Auslagen von uns vergütet.

)!(**Gütersloh,** 17. April. [Naturseltenheit.] Ungefähr eine Stunde von der Station Isburg der Teutoburger Wald-Eisenbahn entfernt, blüht an dem Abhange des Berges Freden des Teutoburger Waldes der Lerchensporn in verschiedenen Farben. Die Pflanze blüht jedoch nur noch einige Wochen, es bietet dieser Bergabhang ein farbenprächtiges Bild, das für alle Freunde von Naturschönheiten eine Sehenswürdigkeit bedeutet.

Gütersloh, 17. April. [Ortskrankenkasse I.] Heute, Donnerstag abend findet im Vereinshause eine Generalversammlung der Ortskrankenkasse I statt.

|| **Gütersloh,** 17. April. [Generalversammlung.] Die Ortskrankenkasse II hielt am Montag eine Generalversammlung ab. Die Jahresrechnung war von den Kassenrevisoren geprüft und richtig befunden und wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Das Vermögen der Kasse betrug am 31. Dezember 1901 Mark 9818,70 gegen 9220,65 am 31. Dezember 1900 mithin ist ein Vermögenszuwachs von M. 598,05 zu verzeichnen.

-.- **Gütersloh,** 16. April. [General-Versammlung.] In der am Dienstag stattgefundenen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde zunächst von dem Rechnungsführer über den Stand der Kasse berichtet, dessen Ergebnis ein befriedigendes genannt werden kann. Der Sommerübungsplan wurde wie bisher festgesetzt, bekanntlich finden monatlich 2 Uebungen, Sonntag morgens 6 Uhr statt. Es wurde ferner beschlossen, in diesem Sommer ein Konzert und einen Ausflug an noch näher zu bestimmenden Tagen zu veranstalten. Auf den beiden Verbandstagen des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes in Rimeln und Schwelm wird die Wehr durch zwei Delegierte vertreten werden. Schließlich wurden noch einige Vereinsangelegenheiten zur Sprache gebracht und eine interessante „Uebersicht über die bisherige Thätigkeit der Wehr gegeben. Die Kapelle der freiwilligen Feuerwehr unterhielt noch durch ihre Vorträge die zahlreich erschienenen Mitglieder ein Stündchen in angenehmster Weise.

]:[**Gütersloh,** 16. April. [Turnverein „Gütersloh".] Die gestern abend abgehaltene Jahresversammlung des hiesigen Turnvereins war recht zahlreich besucht. Nach einer warmen Begrüßung seitens des Vorsitzenden wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Das Ergebnis ist folgendes: Die zwei ausgelosten Vorstandsmitglieder (Kassierer und Zeugwart) wurden durch Zuruf wiedergewählt, an Stelle des 1. Turnwarts wurde auf 2 Jahre Turner W. Lohmann, zum 2. Turnwart Turner K. Berieger, zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes Herr K. Schröder und G. Langert berufen. Der vom Kassierer erstattete Jahresbericht ergab ein sehr erfreuliches Bild nicht bloß in turnerischer Beziehung, sondern auch in seiner Vermögenslage. Die Einnahmen betrugen 1301,54 M., die Ausgaben 626,25 M., somit ein Ueberschuß von 675,29 M., von denen 671,69 M. bei der hiesigen Sparkasse zinstragend angelegt sind; außerdem besitzt der Verein nebst den Geräten 2c. im Wert von 500 M. noch einen schuldenfreien Bauplatz im Werte von ca. 2000 M. Der Verein kann also ohne Sorge in die Zukunft blicken und mit frisch-fromm-fröhlich-freiem Mute auch fernerhin sein ideales Feld bearbeiten. Das Stiftungsfest soll am 22. oder 29. Juni in hergebrachter Weise gefeiert werden. Die nötigen Vorarbeiten wurden dem Festkomitee übertragen. Um 11 Uhr wurde die in sehr animierter Stimmung verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die edle deutsche Turnerei geschlossen.

∴ **Gütersloh,** 16. April. Es wird uns geschrieben: Unter Aufwendung bedeutender Kosten ist es dem Besitzer des Gasthofes zur Krone hierselbst gelungen, die allenthalben mit dem größten Beifall aufgetretene Fessel- und Ausbrecher-Künstlerin Miß Lincoln, welche spielend leicht aus allen ihr angelegten Fesseln a la Houdini befreit, zu einem 3tägigen Gastspiel am Sonntag, Montag und Dienstag zu engagieren. Miß Lincoln hat Houdinis Geheimnis käuflich erworben und erregt nun mit ihren Triks daselbe Erstaunen wie jener. Der Impresario der Miß Lincoln, Herr J. van Straaten, legte uns eine Anzahl Zeitungsberichte vor, die den Ruf der Künstlerin im hellsten Lichte erscheinen lassen. U. a. zeigt er auch das Programm und die Kontrakte über stattgefundene Vorstellungen im Casino de Paris, im Eden-Theater zu Mailand 2c. 2c., sowie Urteile der Presse, z. B. des „Figaro" und der „L'Aurore". Der Besuch der Vorstellungen ist für jedermann zu empfehlen.

** **Gütersloh,** 16. April. [Schußprämie.] Der Verband deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine hat für das Abschießen und Fangen von Wanderfalken, Hühnerhabichten und Sperberweibchen für das Jahr 1902 wiederum eine Prämie von 2000 Mark ausgesetzt. Dieser Betrag gelangt anfangs Dezember 1902 nach dem Verhältnis der eingelieferten Fänge zur Verteilung. Für jedes Paar Wanderfalkenfänge wird zu dieser Prämie noch eine Zusatzprämie von 1 Mark gezahlt. Zur Erhebung eines Anspruches an diese Prämie müssen die „beiden Fänge" eines Raubvogels, nicht der ganze Raubvogel, bis spätestens Ende November 1902 dem Verbands-Geschäftsführer W. Dördelmann zu Hannover-Linden franko eingesandt werden. Die Läufe sind bis kurz über dem ersten Gelenk abzuschneiden, so daß ein kleiner Federkranz stehen bleibt.

** **Gütersloh,** 17. April. [Beschäftigung in Eisenbahnwerkstätten.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch Erlaß vom 24. v. Mts. angeordnet, daß in Privatwerkstätten ausgebildete Handwerker in Zukunft frühestens mit dem vollendeten 18. Lebensjahr zur Beschäftigung in Eisenbahnwerkstätten zuzulassen sind.

* **Westerwiehe,** 14. April. [Geflügelzuchtverein.] Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Geflügelzuchtverein seine dritte diesjährige Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben teilte der Schriftführer mit, daß der Verband der Geflügelzuchtvereine für Westfalen dem hiesigen Verein eine Unterstützung von 50 M. bewilligt habe. Es wurde sodann lt. „Gl." beschlossen, auf dem nächsten Tierschauseste zu Neuenkirchen eine seperate Ausstellung sämtlicher vom hiesigen Verein gezüchteten Rassen landwirtschaftlichen Nutzgeflügels zu veranstalten, falls der landwirtschaftliche Lokalverein Neuenkirchen sich bereit zeigt, dem Verein einiges Entgegenkirchen sich bereit zeigt, dem Verein einiges Entgegenkommen zu bewilligen. Die geplante Ausstellung soll zwei Abteilungen umfassen, eine für Prämierung und eine Abteilung für Verkaufs-Abteilung. Da sofort ca. 37 Rassen, darunter viele neue und neueste, angemeldet wurden, dürfte die Ausstellung ca. 100 Stämme umfassen. Da zweifellos auch der Geflügelzuchtverein Neuenkirchen auf dem Tierschauseste eine eigene Ausstellung veranstalten wird, dürfte die Gesamtausstellung zum besonderen Glanz- und Anziehungspunkte des ganzen Festes werden.

* **Paderborn,** 15. April. [Feuer.] Gestern abend brannte die Marstall-Kaserne der 1. Schwadron des 8. Husaren-Regiments (Kaiser Nikolaus II. von Rußland) in Neuhaus nieder. Der Schaden wird auf ungefähr 70 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Man vermutet Selbstentzündung von mit Oel getränktem Material.

* **Schledehausen,** 16. April. [Das Sanatorium] in augenblicklich von 40 Kurgästen besucht. Die Zahl der Anmeldungen soll so groß sein, daß vorausschlich der diesjährige Besuch der Heilanstalt die vorige Frequenz, welche in den Sommermonaten auch den letzten verfügbaren Raum besetzt hielt, noch übersteigen wird, was bei den günstigen Kurerfolgen nicht zu verwundern ist.

* **Soest,** 13. April. [Versetzung.] Wie das „Rh.-W. Tgbl." hört, soll der Kreisschulinspektor Herr Fernickel zu Schwelm früher in Bochum, zum 1. Oktober d. J. Seminardirektor in Soest werden.

* **Dortmund,** 15. April. [Dem Denkmals-Einweihungskomitee] ging heute die Nachricht zu, daß der Kaiser und die Kaiserin an der Einweihungsfeier des Hohenlyburg-Denkmals nicht teilnehmen können. Mit der Vertretung des Kaisers ist der Kronprinz beauftragt. Der Zeitpunkt der Einweihungsfeier ist noch nicht festgesetzt.

* **Dortmund,** 12. April. [Ausstellung.] Die Ausstellung von Handwerkserzeugnissen, welche in der Zeit vom 13. bis 20. Juni d. J. hierselbst stattfindet, wird ihre Vorgängerin, was die Zahl der Aussteller anlangt, weit übertreffen. Aus der ganzen Provinz sind die Anmeldungen von Lehrlings-, Gesellen- und Meisterarbeiten recht zahlreich erfolgt. Auf vielfachen Wunsch hat sich die Handwerkskammer Dortmund entschlossen, den Anmeldetermin bis zum 21. April hinauszuschieben. Nach diesem Tage einlaufende Meldungen können jedoch nicht berücksichtigt werden.

* **Groß-Holthausen,** 13. April. [Ein rätselhaftes Verbrechen] ist vergangene Nacht auf dem Wege von Hombruch nach hier verübt worden. Der 41 Jahre alte Bergmann Heinrich Lange vom Schnee wurde heute nachmittag 3 Uhr mit mehreren Stichen im Unterleib als Leiche in dem Teiche des Gutsbesitzers Hermann von hier aufgefunden. Jedenfalls ist Lange das Opfer eines Ueberfalles geworden. Gestern abend ist derselbe noch in der Wirtschaft Ries — von der Schicht kommend — gesehen worden. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Hörde,** 15. April. [Ein Opfer des Spielteufels.] Der Metzgergeselle Narzinsky hat sich, mittels Revolvers erschossen. Bei der Leiche fand man einen an die Polizei-Verwaltung gerichteten Brief, in welchem als Motiv zur That Spielschulden angegeben sein sollen.

* **Ruhrort,** 16. April. [Unglücksfall.] Auf der Zeche „Neumühl" sind durch einen Frühschuß 3 Bergleute verunglückt.

* **Bochum,** 15. April. [Aufregung in Bergarbeiterkreisen.] Die Mitteilung über die auf einigen Zechen beabsichtigte Einführung der zehnstündigen Schicht hat in Bergarbeiterkreisen viel Aufregung hervorgerufen. Die Bergarbeiter-Zeitung hat in ihrer letzten Nummer einen „Notschrei an die Regierung veröffentlicht. In diesem wird auf die am 7. April zu Wattenscheid stattgefundene Bergarbeiterversammlung hingewiesen, wo jene Mitteilung mit Ausrufen wie „Streiken! Werft die Brocken hin!" beantwortet wurde. Das Organ des alten Verbandes fügt hinzu, genau so habe 1889 der Riesenstreik seinen Anfang genommen.

Aus dem Reiche.

Düsseldorf. Bei einem Kanalanschluß auf dem Hofe eines Hauses an der Mittelstraße schlug der Arbeiter August Stockfisch die Abortgrube an, wurde aber von den ausströmenden Ammoniakgasen betäubt und fand den Erstickungstod, während der Arbeiter Joseph Nolte sich rettete. Dem in der Grube befindlichen St. wollte der Schreinermeister Gustav Broich zu Hilfe eilen, fiel aber ebenfalls betäubt hin, konnte jedoch von der Feuerwehr gerettet werden. — Streitz. Ein Maurer hat hier in der Trunkenheit aus Eifersucht seine Frau erschlagen und ist dann entflohen. Neun unmündige Kinder trauern um den Tod ihrer Mutter. Von dem Gattenmörder fehlt noch jede Spur. — Berlin. Der durch das Unwetter am Montag angerichtete Schaden wird auf mehrere Millionen veranschlagt. — Boppard. Der Direktor Massenbach von den Akkumulatorenwerken System Pollak in Frankfurt a. M. wurde heute nacht von einem Schnellzuge überfahren und tot aufgefunden. — Kassel. Am Dienstag wurden in dem Dorfe Neugersfeld auf der Hohen Rhön sechs Anwesen mit 20 Gebäuden durch Feuer zerstört. — Wie die Konkursverwaltung der Kasseler Trebergesellschaft mitteilt, wird an die Gläubiger eine Konkursdividende von insgesamt 1 Prozent zur Auszahlung gelangen. — Kiel. Wegen großer Diebstähle auf der Kieler Kaiserwerft wurden 2 Angestellte auf frischer That verhaftet. Sie führten die Diebstähle in Marineuniform aus. — Hirschberg. Ein furchtbares Verbrechen wurde im Riesengebirge aufgedeckt. Hochwasser hatte einen Sack aus Ufer getrieben, in dem eine Leiche eingenäht war. Der Kopf war abgeschnitten und beide Beine ausgedreht. Der Ermordete ist der seit Weihnachten verschwundene Arbeiter Oswald Neugebauer. Die jetzt in Kunnersdorf wohnende Ehefrau des Neugebauer, sowie deren Liebhaber, der Arbeiter Lorenz, wurden wegen dringenden Verdachts der Thäterschaft verhaftet. Bei der Haussuchung in der Wohnung des Paares fand man ein Bündel blutgetränkter Männerkleider. — Kiel. Eine auf dem Hafenschiff „Friedrich Karl" gestohlene Kassette wurde am Dienstag Mittag erbrochen, in dem für das Linienschiff „Kaiser Karl der Große" bestimmten Kohlenleichter aufgefunden. Aus der Kassette sind 500 Mk. Kommandogelder verschwunden, einige Sparkassenbücher fanden sich noch in derselben vor. Die Kassette war in der Nacht vom 7. bis 8. d. M. aus der Kammer des Zahlmeisters gestohlen worden. — Oldenburg. Der Oberamtsrichter Becker, welcher in letzter Zeit die Prozesse gegen den Inhaber der Oldenburglichen Vereinsbank, Bruns, leitete, wurde von Bruns junior in seiner Privatwohnung erschossen.

Vermischtes.

— [Eine schwierige Luftballonlandung] hatte wiederum der Ballon „Berson" zu bestehen, der dieser Tage auf Veranlassung des Deutschen Vereins zur Förderung der Luftschifffahrt vom Gelände des Berliner Luftschiffer-Bataillons aufgelassen worden war. Der mit vier Offizieren bemannte Ballon landete nach 4½stündiger Fahrt in der Nähe der Orischaft Dambeck bei Grabow in Mecklenburg-Schwerin. Bei der Landung herrschte ein derartig starker Wind, daß der Korb, da der Anker vom Tau gerissen, fast ein Kilometer weit bald gehoben, bald geschleift wurde. Hierbei stürzten 2 der Insassen aus dem Korbe heraus; während der eine von ihnen ohne Verletzungen davonkam, wurde dem Führer des Ballons, Oberleutnant von Goetze, der Arm ausgerenkt. Ein von Grabow telephonisch herbeigerufener Arzt leistete die erste Hilfe. Bei einer Landung des Ballons „Berson" war es bekanntlich, daß Hauptmann Bartsch von Sigsfeld unweit Antwerpen sein Leben einbüßte.

— [Haftpflichtversicherung der Radfahrer.] Der Gau Berlin des Deutschen Radfahrerbundes beabsichtigt die Einführung der Versicherung seiner Mitglieder gegen Haftpflicht aus den Mitteln des Gaues.

— London, 15. April. Während eines Versuchsschießens mit zwölfzölligen Barbette-Geschützen an Bord des auf der Höhe von Berehaven liegenden britischen Kriegsschiffes „Mars" zersprang gestern Nachmittag ein Geschütz. 2 Offiziere und 8 Mann wurden getötet und 4 Mann verwundet.

Fernsprech-Meldungen.

Gumbinnen, 17. April. Zum Beginn des Prozesses Marten und Hickel wegen der Ermordung des Rittmeisters Krosigk, beantragen beide Angeklagte die Ablehnung des Oberkriegsgerichtsrates Spyer und des Kriegsgerichtsrates Dr. Rötzler wegen Besorgnis der Befangenheit. Der Gerichtshof erachtete nach 2stündiger Beratung beide Anträge für zulässig, infolgedessen wurde die Verhandlung auf morgen, Freitag 9 Uhr vertagt.

Eine Reise um die Welt ohne Geld! Das ist das Neueste. Hierzu bedarf es keiner großen Anstrengungen und Vorbereitungen! Man wird nicht seekrank, nicht von Räubern gefangen, oder von Menschenfressern verspeist, vielmehr ist diese Reise vollständig gefahrlos und trotzdem für Jung und Alt gleich interessant! Die Myrtholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. giebt als Attraktion für ihre seit Jahren bewährte und beliebte Patent-Myrtholin-Seife, sowie für das Myrtholin-Glycerin ein Welt-Panorama von 1200 Bildern aus allen Erdteilen in 3 Albums heraus, die unentgeltlich abgegeben und nicht verkauft werden. Es bietet sich hier ein neues Feld für Sammler und gleichzeitig eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung. Zwei Millionen von den Bildern sind bereits verausgabt und in allen Geschäften, welche Toilettenseife führen, auch in den Apotheken gratis erhältlich. Man sehe das ausführliche Programm wie man rasch und kostenlos in den Besitz des Myrtholin-Welt-Panorama's gelangt. Für die schnellsten Sammler sind noch als Prämie Mk. 2000 in Bar und 200 Albums No. 2 ausgesetzt. Die Bewerbung steht jedermann frei.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.
Freitag, den 18. April.
Alte Kirche:
Morgens 10 Uhr: Pastor Siebold.
Sonnabd., den 19. April.
Neue Kirche:
Morgens 10 Uhr: Beichte. Pastor Siebold.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

beehren sich anzuzeigen

Norderney,
den 15. April 1902.

Dr. med. Wohlberg
Direktor des Seehospizes Kaiserin Friedrich
und Frau Auguste
geb. Brocke.

Frische Ananas in allen Größen.
W. Küster.

Empfehle mein großes Lager in

Knaben-Anzügen

in jeder Größe, Preislage u. Façon.
Einzelne Knaben- u. Schulhosen
schon von 90 Pf. an.

Carl Bunse
L. A. Jörgens Nachf.

In bekannter Güte
empfiehlt:
Chilisalpeter,
Peru-Guano
(Doppel-Krone),
Knochenmehl,
Wagenbürsten,
Wagenschwämme,
in verschiedenen Qualitäten.
Friedr. Schröder.

Der so sehr beliebte
Pastoren-Tabak
per Paket 3 Pfd 1,30 Mk.
soeben wieder eingetroffen.
A. Strothtücke Wwe.

J. H. Manecke
Aussteuer-Geschäft.
Fertige Betten
in allen Preislagen.
Oberbett, Unterbett, 2 Kissen schon von **20 Mark** an.
Eiserne Bettstellen
von **9 Mark** an.
Bettinletts
per Meter **0,75** bis **3,50**.
Federn pr. Pfd. 0,75 bis 2,25.
Halbdaunen „ 2,50 bis 3,75
Ganzdaunen „ 4,00 bis 6,00.
Mein Prinzip nur die besten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen zu verkaufen, beachte ich ganz besonders bei Bettwaren.
Gleichzeitig empfehle ich meine vorzüglich arbeitende
Bettfedern-Reinigungsmaschine
beim Umfüllen gebrauchter Betten.
Die Federn werden durch Reinigen und Dämpfen wieder wie neu.

Bekanntmachung

Nachdem der Wechsel der Gymnasiasten, Seminaristen, Mietsleute und Dienstboten stattgefunden hat, mache ich die beteiligten Einwohner hiesiger Stadt darauf aufmerksam, daß jeder An-, Ab- und Umzug bei Vermeidung von Strafe innerhalb 3 Tagen auf dem Meldebureau unter Beibringung der erforderlichen Papiere (Ab- oder Anmeldebescheinigung sowie Steuerzettel) anzumelden ist.

Bei Meldungen seitens des wechselnden Gesindes ist ein ordnungsmäßiges Dienstbuch vorzulegen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß zu den vorgeschriebenen Meldungen auch diejenigen, welche die abziehenden, anziehenden oder umziehenden Personen als Mieter, Dienstboten oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, verpflichtet sind, sofern sie sich nicht durch Einsicht in die polizeilichen Bescheinigungen von der geschehenen Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

Gütersloh den 16. April 1902.

Der Bürgermeister. **Mangelsdorf.**

Am **Freitag, den 18. April, morgens 10 Uhr,** sollen bei **Bäckermeister Fricke, Königstraße**

20 Haufen Dünger

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Carl Hermsträwer.

Seltene Gelegenheit!

6 meter rein wollen. Cheviot
ganz vorzügl. Qualität
ca. 110 cm breit, statt 10,80 Mk. **nur 6,90 Mk.**
Vorrätig: schwarz, marine, blau, fraise, bordeaux
J. W. Sältzer, Hannover.
Proben frei.

Speckkisten

gut erhalten, hat abzugeben.

Gütersloher Fleischwarenfabrik J. F. Marten.

Um einen übernommenen größeren Posten

Damen-Konfektion

schnell zu räumen, empfehle so lange der Vorrat reicht

als besonderen Gelegenheitskauf

elegant gefütterte, teilweise im Fenster ausgestellte

neueste Stoff-Kragen
Spitzen Kragen

zum Aussuchen durcheinander für

nur 21 Mark das Stück

Chr. Banning.

Aug. Lienenkamp
Münsterstrasse.
Bestes, billigste Bezugsquell für
Fahrräder und Nähmaschinen.
Streng reelle Bedienung.



Größte Auswahl in
Kinder-Wagen
und
Sportwagen.
Bestes Fabrikat
modernste Ausführung
billigst bei
Carl Müller.

Fahnen,
Reinecke, Hannover.

SIRIS

dient zur Verbesserung und Würze von allen Suppen, Saucen, Gemüsen und Fleischspeisen.
Zu haben bei
Wilh. Heckmann, Gütersloh.

Prima weichkochende
Hülsenfrüchte
sowie
ff. Magdeburger Sauerkraut
empfiehlt billigst
A. Strothtücke Wwe.

Flechtenkranke,
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) **R. Groppler,** Firma St. Marien-Drogerie, **Danzig.**

Gasthof zur Krone
(H. Heese.)

Am **Sonntag, Montag, und Dienstag, den 20., 21. und 22. April cr.:**

Gastspiel der berühmten amerikanischen Ausbrecher- und Fesselkönigin

Miss Lincoln

genannt der weibliche Houdini.

Dieselbe arbeitet nur mit echten polizeilich kontrollierten Hand- und Fußfesseln und befreit sich aus sämtlichen Fesseln, womit schwere Verbrecher geschlossen werden.

Das Publikum kann Fesseln mitbringen.

Sensationell! Sensationell!

Die Entweichung aus dem geheimnisvollen Koffer und Vero-Pranger.

Auftreten der Dame am Sonntag um 11½ Uhr vormittags und 7 und 9 Uhr abends.

Montag und Dienstag je 2 Vorstellungen 7½ u. 9 Uhr abends.

Entree à Person 30 Pfg.

H. Heese.



Carl Bunse
L. A. Jörgens Nachf.
empfiehlt sein grosses Lager in
fertigen Betten, Bettstellen und Matratzen, Gänsefedern
und alle anderen Sorten
Bettfedern
pr. Pfd. 70—250 Pfg.
halbweisse Halbdaunen
von 180—290 Pfg.
silberweisse Halbdaunen
von 250—450 Pfg.
Ganzdaunen
400—750 Pfg.
Bettinletts
in jeder Breite und Preislage am Lager.
Jeden Freitag
können alte Federn gereinigt werden.

Schürzen
in allen Ausführungen in hervorragender Auswahl.
Posten Muster waschechter
Siamosenschürzen
Stück 1,15.
Chr. Banning,
Berlinerstrasse 338.

Visiten-Karten
in einfacher und feiner Ausführung fertigt schnell u. billig
Ludw. Flottmann
Buch- und Steindruckerei

Brosche
mit schwarzem Stein verloren.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Neue Kokosnüsse
mit Milch Stück 25 Pfg.
empfiehlt **W. Küster.**

Luigo De Marco
Bielefeld, Dorotheenstraße 22
Spezial-Geschäft für
Terazzo, Mosaik, Granito Treppenstufen, Spülsteine 2c.
in bester Ausführung.
Billige Preise.

Plättholzen billigst! G. Wilmking.

Lesezirkel
Eintritt jederzeit
F. Tigges, Buchhandlung.

Eine alte, in den besseren Kreisen eingeführte Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft sucht für **Gütersloh und Umgegend** geeigneten und fleißigen
Vertreter.
Hohe Inkasso und Abschlußprovision, bei guten Leistungen eventl. feste Anstellung mit Gehalt und Spesen zugesichert.
Bestehendes Inkasso wird eventl. übertragen. Gefl. Anerbieten unt. **A. 778** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund** erbeten.

2 tüchtige
Gehülfinnen
auf sofort gesucht
Frau von Recklinghausen
Damen-Konfektion
Bismarckstr. 789

2 bis 3 gut möblierte
Zimmer
werden von einem alleinstehenden Herrn auf sofort ev. **mit voller Pension** gesucht. Offerten unter **L. 20.** an die Geschäftsst. d. Bl.

2 bis 3 Räume
von ruhigem Mieter gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

In meinem Hause, **Friedrichstraße 40,** ist zum 1. Okt. die
Paterre-Wohnung,
bestehend aus 4 Stuben, Küche, Mädchen- und Speisekammer, nebst zwei Giebelzimmern, **Garten und Veranda,** zu vermieten.
Frau Pastor Menzel.

Der heutigen Auflage ist eine Beilage der Firma **S. Alsberg & Co., Bielefeld,** beigefügt.